



**1-2**  
Von der Konstruktion  
des "Anderen"

Das gute "Eigene"  
vs. das minder-  
wertige "Anderer"



**3**  
Wie weiter mit der  
Syrien-Kampagne?

Interview mit  
Uli Wohland



**3**  
Parolen Paroli  
bieten!

Trainings für die  
Asylarbeit

## Othering = VerAnderung

### Die Macht der Differenzierung

*In aktuellen Debatten wird viel über Gruppen wie 'Ausländer', 'Flüchtlinge', 'Muslime' bis hin zu 'Nafris' gesprochen. Dabei werden nicht natürlich bestehende Gruppen neutral benannt, sondern durch diese Benennung und Kategorisierung erst hervorgebracht. Das heißt, Menschen werden in Gruppen eingeteilt und Kategorien werden konstruiert.*

#### Othering - VerAnderung

Das Beschreiben und Kategorisieren von Menschen als 'Ausländer' oder 'Muslim' stellt eine Differenzierungs- und Abgrenzungspraxis des 'Eigenen' von einem als 'anders' oder als 'fremd' definierten dar. Auf diese Weise wird in gesellschaftlichen Diskursen das 'Anderer' in Differenz zum 'Eigenen' hervorgebracht. Dabei sind die als 'anders' wahrgenommenen Menschen nicht tatsächlich 'anders', sondern werden durch diese Differenzierungsprozesse zu 'Anderen' gemacht. Die herausgegriffenen Merkmale, anhand derer die 'Andersartigkeit' einer Gruppe festgelegt wird, sind dabei willkürlich.

Diese Konstruktionsprozesse werden in wissenschaftlichen Diskursen als Othering (auf deutsch: VerAnderung oder andersartig machen) bezeichnet. Diese Abgrenzung des 'Eigenen' von einem als 'Anderer' konstruierten vollzieht sich in einem

*Zur Schreibweise: Durch einfache 'Anführungszeichen', sollen konstruierte Kategorien im Schriftbild sichtbar gemacht werden. Doppelte „Anführungszeichen“ werden bei direkten Zitaten verwendet. Zitate in direkten Zitaten werden ebenfalls durch einfache 'Anführungszeichen' gekennzeichnet.*

machtvollen hierarchischen Verhältnis und entlang von Differenzlinien wie beispielsweise Herkunft, Ethnizität, Kultur, Religion, Gender, körperliche Unversehrtheit und Klasse. Aus einer gesellschaftlich machtvollen Position heraus wird das als 'anders' definierte markiert, stereotypisiert und essentialisiert und somit hierarchisch bewertet. Diese Abwertung des 'Anderen' führt dabei automatisch zu einer Aufwertung des 'Eigenen'. Das 'Eigene' wird dabei stets als Norm definiert.

Das 'Anderer' ist konstitutiv für das 'Eigene', da nur durch die Konstruktion des 'Anderen' das 'Eigene' definiert werden kann. In diesem Sinn beinhalten Prozesse des Othering zwei simultane Prozesse: Die Zugehörigkeit zur 'eigenen' Gruppe wird betont und dadurch die Distanz zur 'anderen' Gruppe hervorgehoben. Somit wird im Prozess des Othering nicht nur das beherrschte Objekt, sondern auch das herrschende Subjekt positioniert. Die Konstruktion und das Sprechen über die 'Anderen' sagt demnach mehr darüber aus, wie 'wir' uns selbst sehen, als über die, über welche gesprochen wird.

*Im weiteren Verlauf dieses Artikels soll der Fokus auf rassistisches Othering gelegt werden.*

#### Kolonialismus und Rassismus

Die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Prozesse des Othering im Bezug auf die Differenzlinien Herkunft, 'Rasse' und Kultur verfügen über eine lange Geschichte. Sie gehen auf den europäischen Kolonialismus zurück: Der Prozess des Othering stellt einen der zentralen kolonialen Mechanismen dar, um Ausbeutung,

#### Widerstand in heutiger Zeit

Was tun angesichts immer turbulenter werdender Ereignisse und bedrohlicher Entwicklungen? Der Takt der "Horror"-Meldungen und unterschiedlichster Reaktionen darauf wird immer dichter. Gut, dass so viele Menschen sich (wieder) zu Wort melden! Die oft totgesagten sozialen Bewegungen stehen in neuer Form auf der Straße - meist entsetzt, bange, selbstbewusst oder kämpferisch.

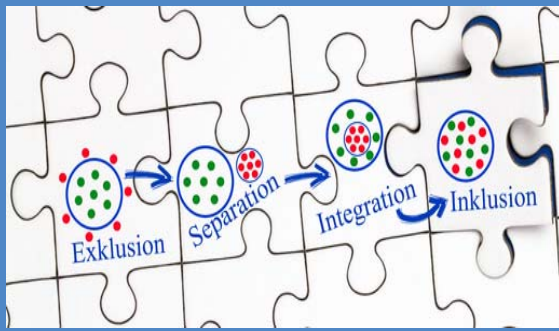
Was können wir als Werkstatt für Gewaltfreie Aktion dazu beitragen, dass der Widerstand nun auch problemlösend, nachhaltig und menschlich gestaltet wird?

Aufgrund unseres Wissens über gewaltfreien Widerstand und Friedensprozesse in den unterschiedlichsten Ländern können wir etwa handlungsanleitende Gelingenskriterien benennen - zum Beispiel:

- Die eigene Verstrickung ins Unrecht erkennen und eingestehen (z.B. *Billigware kaufen statt fair gehandelter Produkte*)
- Die "Wahrheit" des Anderen sehen (z.B. *Bedrohung und Angst vor Gewalt*)
- Nichtzusammenarbeit mit dem "Unrecht" (z.B. *keine Konten bei gewissen Banken*)
- Entfeindung statt Dämonisierung (z.B. *den Gegner nicht als "böse Macht" darstellen*)
- Hartnäckigkeit und Freundlichkeit (z.B. *nicht klein begeben und feindselig werden*)
- Respekt statt Demütigung (z.B. *keine beleidigende Abwertung des Anderen*)
- Dialog auf Augenhöhe (z.B. *mit dem Anderen reden, um zu verstehen*)
- Den Gegner das Gesicht wahren lassen (z.B. *Einlenken nicht als Einknicken, sondern als guten Schritt bewerten*)
- Problemlösungen entwickeln, die auch für die Gegenseite akzeptabel sind (z.B. *gemeinsame Wohnheime für Studierende und Geflüchtete*)

Wie das bei Ihnen konkret aussehen könnte, dafür stehen wir Ihnen gerne zur Seite!

Christoph Besemer



## Von der Exklusion zur Inklusion

Möglichkeiten des Umgangs mit Fremdheit

Bild: fotolia

Kolonialherrschaft und Ungleichheit zu rechtfertigen. Die materielle Kolonisierung durch die Besetzung von Territorien und die Ausbeutung landwirtschaftlicher Güter und Bodenschätze war begleitet von einem „Legitimierungsdiskurs, der den Kolonialismus als ‚zivilisatorische Mission‘ präsentierte, die den kolonisierten Ländern ‚Reife‘ und ‚Freiheit‘ bringen würden“<sup>2</sup>. Durch den Kolonialismus wurden also nicht nur Territorien erobert und somit Machträume ausgedehnt sondern auch Fremd- und Selbstbilder konstruiert, die „maßgeblich für das europäische Wissen von ‚sich selbst und der Welt geworden sind“<sup>3</sup>. Um sich selbst als souverän und überlegen darstellen zu können, war diese „gewaltvolle Repräsentation des Anderen“ für das europäische Selbst unabdingbar<sup>4</sup>.

Die koloniale Differenzkonstruktion mit gleichzeitiger Hierarchisierung nahm unter den unterschiedlichen globalen Entwürfen (Zivilisierungsmission, Christianisierung, Entwicklungspolitik, Neoliberalismus etc.) unterschiedliche Formen an: „barbarisch versus christlich, primitiv versus zivilisiert, Schwarz versus Weiß, unterentwickelt versus entwickelt, traditionell versus modern etc.“<sup>5</sup>. Die Menschen der ehemaligen Kolonien wurden und werden also auf der Basis von Religion, Biologie, Modernität, Zivilisation, Kultur oder Entwicklung zu ‚Anderen‘ gemacht und durch Prozesse der Animalisierung, Infantilisierung, Dämonisierung aber auch Romantisierung und Exotisierung herabgesetzt<sup>6</sup>.

All diesen Differenzkonstruktionen liegt die Vorstellung der Existenz von unterschiedlichen biologischen ‚Rassen‘ zugrunde. Rassismus kann als europäische Ideologie bezeichnet werden, nach der Menschen auf der Basis von willkürlich herausgegriffenen physischen Markern in ‚rassistische‘ Gruppen eingeteilt werden, um „aus einer weißen Machtposition heraus Ansprüche auf Macht, Herrschaft und Privilegien zu begründen und ihre gewaltvolle Durchsetzung zu legitimieren“<sup>7</sup>. Nach dem Genozid an Juden und Jüdinnen sowie Sinti und Roma im Zweiten Weltkrieg war der explizite Verweis auf ‚Rassen‘ diskreditiert, Rassismus aber längst

nicht überkommen, sondern immer noch Teil des europäischen Selbstbildes. Dieser äußert sich seitdem meist im Verweis auf Kultur oder Ethnie. „Das vornehme Wort Kultur tritt anstelle des verpönten Ausdrucks Rasse, bleibt aber ein bloßes Deckbild für den brutalen Herrschaftsanspruch“<sup>8</sup>. Diese Art von Rassismus, der ohne das Benennen von ‚Rasse‘ auskommt, kann auch kultureller Rassismus, Rassismus ohne ‚Rassen‘ oder Neorassismus genannt werden.

### Differenzdilemma

Aus diskriminierungssensibler Sichtweise heraus besteht eine elementare Schwierigkeit, gesellschaftlich diskriminierte Gruppen zu benennen. Denn einerseits lässt sich nur durch die Benennung auf die gesellschaftliche Diskriminierung einer Gruppe hinweisen, auf der anderen Seite trägt die „Benennung von Gruppen zur Reproduktion dieser und zu Kategorien

in der Art unserer Wahrnehmung und unseres Denkens hinterlassen. Ohne dies zu wollen, othern wir Menschen und (re)produzieren rassistische Verhältnisse. Dass wir dafür, wie wir aufgewachsen sind und was wir im Laufe unseres Lebens gelernt haben, nichts können, ist klar. Unsere Aufgabe kann daher nur sein, uns mit der eigenen (privilegierten) Position, unseren Abwehrmechanismen, hegemonialen Bildern und unserer eigene Beteiligung am Aufrechterhalten von rassistischen Herrschaftsverhältnissen auseinanderzusetzen und somit in einen Entlernungsprozess zu treten und einen rassistisch-kritischen Blick anzunehmen.

Aus diesem Grund wollen wir uns beim kommenden Werkstatt-Jahrestreffen sowohl auf individueller und persönlicher Ebene mit den eigenen Bildern über das ‚Wir‘ und über die ‚Anderen‘ auseinandersetzen, sowie auch diskutieren, was Resultate einer solchen Auseinandersetzung für die Arbeit der Werkstatt sein können, sollen oder müssen.

Elena Zondler



des ‚Eigenen‘ und ‚Anderen‘ bei (...), obgleich das ‚eigentliche‘ Ziel die Kritik eben dieser Kategorisierung bzw. der aus ihr hervorgehenden Effekte und Verhältnisse ist“<sup>9</sup>. Dieses Dilemma kann nicht umgangen, sondern nur ins Bewusstsein gerufen und reflektiert werden.

### Was können wir tun?

Bei uns allen, die wir in Deutschland mit seiner rassistisch strukturierten Gesellschaft sozialisiert wurden, hat dies Spuren

### Literaturangaben

- Hall, Stuart. 2004. *Ausgewählte Schriften* 4. S.148. Hamburg.
  - Castro Varela, María do Mar et al. 2005. *Postkoloniale Theorie. Eine Kritische Einführung*. S. 15. Transcript.
  - Messerschmidt, Astrid. 2009. *Weltbilder und Selbstbilder. Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte*. S. 49. Frankfurt am Main.
  - Castro Varela, María do Mar et al. 2005. *Postkoloniale Theorie. Eine Kritische Einführung*. S. 16. Transcript.
  - Danielzik, Chandra-Milena et al. 2013. *Bildung für nachhaltige Ungleichheit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland*. S.13. Berlin: global.
  - Fanon, Frantz. 1980. *Schwarze Haut, weiße Masken*. Frankfurt am Main.
  - Arndt, Susan et al. 2011. „Zum Geleit“ In *Wie Rassismus aus Wörtern spricht*, herausgegeben von Susan Arndt et al. S. 12. Münster.
  - Adorno, Theodor W. 1986. *Gesammelte Schriften Bd. 9*, S. 377. Suhrkamp.
  - Scharathow, Wiebke. 2010. „Vom Objekt zum Subjekt. Über erforderliche Reflexionen in der Migrations- und Rassismusforschung.“ In *Rassismus bildet*, herausgegeben von Anne Broden et al. S. 95. Bielefeld.
- Bild: <https://researchdesignreview.com/2014/05/23/resisting-stereotypes-in-qualitative-research/>





## Sprachlosigkeit überwinden und konstruktiv reagieren

Diskussionsübung  
"Parolen Paroli bieten!"

## Die Syrien-Mandatskampagne „Macht Frieden“

Interview mit Uli Wohland

GA: Was ist das Ziel der Kampagne?

UW: Der Bundeswehreininsatz in Syrien soll nicht jedes Jahr verlängert werden. Wir wollen erreichen, dass die Bundestags-Abgeordneten diese Entscheidung im Bundestag nicht einfach durchwinken, sondern ernsthaft das Für und Wider diskutieren und dann eine echte Gewissensentscheidung treffen. Dazu braucht es eine öffentliche Debatte, die wir mit dieser Kampagne anstoßen.

Das zweite Ziel ist, den Abgeordneten deutlich zu machen, dass es Alternativen gibt. Wenn sie sich ernsthaft für die Belange der Menschen in Kriegsgebieten einsetzen wollen, gibt es sehr viel bessere Möglichkeiten, als Militär dorthin zu schicken, wie z.B. die zivile Konfliktbearbeitung. Dazu haben wir in der Friedensbewegung in den letzten Jahren viele Möglichkeiten entwickelt, die wir mit der Kampagne in die Öffentlichkeit und zu den Abgeordneten tragen werden. Daher auch der Slogan der Kampagne: „Macht Frieden“. Aber mit zivilen Mitteln.

Wie hat die Friedensbewegung reagiert? Überaus positiv. Was sich auch daran zeigt, dass immer mehr Organisationen dem Trägerkreis der Kampagne beitreten, derzeit über zwanzig. Die Konzeption als zyklische Druckkampagne, die den Entscheidungstermin im Bundestag fest im Blick hat, kommt gut an. Bundesweit haben vergangenes Jahr etwa 20 Aktionen stattgefunden und auch für dieses Jahr ist einiges geplant.

Wie soll es konkret weitergehen?

Dezentral werden wir eine **Postkartenaktion** durchführen, die auf die Bundestagswahl und die regionalen Kandidat\*innen zielt. Zentral gibt es ab jetzt eine **Unterschriftenliste**, die auf die Koalitionsverhandlungen für die neue Regierung Einfluss nehmen will sowie **Aktionen** bei den Parteitagen und im Vorfeld der diesjährigen Bundestagsentscheidung am Reichstag. Wichtig ist **Graswurzellobbying** in den Wahlkreisen und die **Verbreitung ziviler Konfliktbearbeitung** in der Öffentlichkeit.

Interview: Renate Wanie

Weitere Infos: [www.macht-frieden.de](http://www.macht-frieden.de)

## Parolen Paroli bieten!

Argumentationstraining in der  
Asylarbeit

Konfrontierende Diskriminierungen und Beleidigungen von Aktiven in der Asylarbeit sind keine Seltenheit: „Sie unterstützen ja kriminelle Ausländer!“ ist nur ein Beispiel, mit dem sie konfrontiert sind. Wie sollen Freiwillige, die so angesprochen und wegen ihres Engagements beschimpft werden, angemessen reagieren?

Seit einigen Monaten führe ich sogenannte Argumentationstrainings für Freiwillige durch, die Geflüchtete aktiv unterstützen, z.B. geben sie Deutschunterricht, begleiten Geflüchtete zu Ämtern oder zum Arzt. Sie bringen eine reichhaltige Sammlung von verbalen Erfahrungen mit, mit denen sie zunehmend diskriminierend konfrontiert sind: von Nachbarn und inzwischen auch von Bekannten am Stammtisch, zum Erstaunen der Betroffenen. Dies macht zunächst sprachlos. Ihre Einschätzung: Die Stimmung in der Gesellschaft sei umgeschlagen - von der anfänglichen „Willkommenskultur“ zu vorurteilvollen Einstellungen gegenüber Geflüchteten.

In dieser meist unerwarteten konfrontativen Situation wird im verbalen Training ein adäquates Verhalten gesucht, wie angemessen und schnell geantwortet werden kann. Ziel ist es, dies herauszufinden. Oft fordern diejenigen Sprüche besonders heraus, die die Betroffenen stark berühren und gegen ihr Werteempfinden verstoßen. Mit der Methode „Parolen Paroli bieten!“ ist es im Schutzraum des Workshops möglich, sich mit den widerfahrenen Parolen oder Beleidigungen zu konfrontieren.

## Hoffnungszeichen für eine friedlichere Zukunft



Indira, 9 Jahre,  
Lörrach

**Was würdest du dir  
wünschen, wenn du drei  
Wünsche frei hättest?**

Dass es keinen Krieg mehr gibt, dass die Flüchtlinge gut behandelt werden, und dass Tiere nicht geschlachtet werden.

aus: Badische Zeitung, 21.1.2017

In der Reflexion wird die gerade im Rollenspiel erlebte „Anmache“ aus Sicht der Betroffenen und Angreifenden analysiert und die Wirkung (z.B. eskalierend, deeskalierend, Schlagabtausch?) bewertet.

Persönlich ist zu klären: Möchte ich antworten, ignorieren, Sprachlosigkeit zulassen? Die Aggression des Gegenübers könnte mich hindern. Gegen sogenannte Stammtischparolen ist manchmal schwer anzukommen. Häufig steht ein geschlossenes Weltbild und Politikverständnis dahinter.

Es gibt mehrere Arten zu antworten, je nach Situation und den individuellen Möglichkeiten: z.B. nachfragend, andere mit logischen Argumenten eventuell nachdenklich machen, eigene Position beziehen, Ich-Sprache. Diese Reaktionen wirken eher deeskalierend. Zu fragen ist: Was möchte, was kann die von einer Beschimpfung betroffene Person in einer situativen Diskriminierung erreichen? Strikt vermeiden: Belehrung und Besserwisserei, nicht diffamieren, herabsetzen oder beschimpfen. Motto: *Nicht siegen, sondern verständigen!*

Eine Orientierung geben können persönliche Werte, die zum Widerspruch bewegen, wie die *Würde des Menschen ist unantastbar*. Sie können innere Klarheit in schwierigen Situationen schaffen. Rechtsradikale Werte hingegen sind gegen den Menschen gerichtet, sie basieren auf der Ideologie der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit. Hilfreich in einem Training ist auch, einen Perspektivwechsel anzuleiten, im Rollenwechsel die Sicht der gegnerischen Seite mehr kennenzulernen und gleichzeitig die eigene Position zu vertiefen und eventuell zu verändern. Dabei etwas über die Funktion von Vorurteilen zu erfahren, kann eine gute Vorbereitung für die nächste verbale Konfrontation sein. Und vieles mehr.

Zuletzt eine Ermutigung:

*Diskriminierung im öffentlichen Raum nicht stehen lassen, Mut zur offenen Kritik zeigen, Nein-Sagen zum Unrecht, auch wenn es herrschende Meinung ist, durch eigene Bewegtheit eventuell andere bewegen.*

Eine gewaltfreie Auseinandersetzung macht eine gute Kommunikation wahrscheinlicher.

Renate Wanie  
([renate.wanie@wfga.de](mailto:renate.wanie@wfga.de))

## Impressum

### Gewaltfrei Aktiv 51 – Februar 2017

Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion  
Auflage: 1100  
Druck: Druckcooperative Karlsruhe  
Redaktion: Kerstin Deibert, Ch. Besemer  
Gestaltung: Christoph Besemer

### Spenden Sie für die Arbeit der Werkstatt!

Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe  
GLS-Bank Bochum, BIC GENODEM1GLS  
IBAN DE68 4306 0967 7007 0207 01  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

### Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Vaubanallee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-43284  
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de  
Internet: www.wfga.de

### Bestellungen von unseren Büchern

richten Sie bitte an:

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden  
Buchversand  
Vaubanallee 20, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-4004226  
E-Mail: bestellung@wfga.de

Bitte teilen Sie uns **Adressänderungen** mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

**Gewaltfrei Aktiv ist auch per E-Mail erhältlich!**

# Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote (auch anderer Einrichtungen) und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

## Sa. 1. April 2017, Mannheim

### Jahrestreffen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion

#### Wir sind alle anders - alle gleich?

Gewaltfreiheit vor dem Hintergrund struktureller und individueller Diskriminierung

10.15h - 12.45h

#### Der Anti-Bias-Ansatz-

Die eigene Praxis diskriminierungskritisch reflektieren und gestalten?!

Vortrag von **Bozzi Schmidt**

14.15h - 18.15h

Vertiefende Workshops

**Parolen Paroli bieten!** (Renate Wanie)

**Das Pat-Patfoort-Modell** (Mechtild Eisfeld, Christoph Besemer)

**Interkulturelle Begegnungen in einer globalisierten Welt** (Kerstin Deibert)

ab 20h: Gemütliches Beisammensein

## So. 2. April 2017, Mannheim

9h - 12.15h

Mitgliederversammlung von Gewaltfrei Leben Lernen e.V.

Info + Anmeldung:

Werkstattbüro Freiburg, T. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Di. 14. März 2017, 18h - 21h, Heidelberg ver.di, Czernyring 20 (hinterm Bhf.)

### Zivilcourage - nur Mut, sonst nichts?

Gewaltfrei eingreifen in Diskriminierungs- und Gewaltsituationen

Leitung: Renate Wanie

Anmeldung: reate.wanie@wfga.de,

T. 06221-603405

Fr. 17. März 2017, 18h - 21h, Heidelberg ver.di, Czernyring 20 (hinterm Bhf.)

**Parolen Paroli bieten:** Argumentationstraining für Freiwillige in der Asylarbeit

Leitung: Renate Wanie

Anmeldung: reate.wanie@wfga.de,

T. 06221-603405

Fr. 24. - So. März 2017, Hannover

### Von Ungestüm bis Unruhestand

Friedensengagement gestern, heute, morgen

Jahrestagung Bund für Soziale Verteidigung

Anmeldung: info@soziale-verteidigung.de,

T. 0571-29456, www.soziale-verteidigung.de

Sa. 8. April 2017, 14h - 17h, Karlsruhe

**Frieden schaffen ohne Waffen. Kriege brauchen Waffen – Frieden braucht Mut**

Tagung der DFG-VK (in Gedenken an Ulli Thiel)

Info: ba-wue@dfg-vk.de, T. 0711-51885601

Fr. 12. - So. 14. Mai 2017, Köln

**"Zivile Lösungen für Syrien. Graswurzellobbying und Stärkung der Friedensbewegung"**

Aktionskonferenz der Kampagne "Macht Frieden. Zivile Lösungen für Syrien"

Info: Netzwerk Friedenskooperative, Bonn

T. 0228-692904, info@macht-frieden.de

www.macht-frieden.de

Sa. 10. Juni 2017, Ulm

**Protestaktionen gegen den sog.**

**"Tag der Bundeswehr"**

Mitmach-Kampagne "Schulfrei für die Bundeswehr - Lernen für den Frieden"

Info: DFG-VK BaWü: ba-wue@dfg-vk.de,

T. 0711-518 856 01

## Aufbau Seminare Mediation

Ort: Alle in Freiburg

Sa. 18. März 2017, 9.30h - 16.30h

**Starke Methoden für schwierige Situationen**

Leitung: Ulrike Roesler, Christoph Besemer

Sa. 8. Juli 2017, 9.30h - 18.30h

**"Undercover" - Informelle Mediation in Alltagskonflikten**

Leitung: Consolata Peyron, milan

Fr. 21. - Sa. 22. Juli 2017, jew. 9.30h - 18.30h

**Gewaltfreie Kommunikation für Mediator\_innen**

Leitung: Consolata Peyron

## Neue Ausbildungs-Kurse

### Mediation

#### Die Kunst der Vermittlung in Konflikten

Grundlagen-Ausbildung nach den Standards des Bundesverbandes Mediation

Beginn: 19.-20. Mai 2017, Freiburg

8 Module - bis April 2018

(120 Std. + 20 Std. Intervention)

Leitung: **Christoph Besemer,**

**Ulrike Roesler**

Info/Flyer: [www.wfga.de/aus-und-fortbildungen/ausbildung-mediation.html](http://www.wfga.de/aus-und-fortbildungen/ausbildung-mediation.html)

Anmeldung bis 21. April 2017 an:

Elisabeth Schätzle, Katholische Hochschule

Freiburg, IAF, Karlstr. 63, 79104 Freiburg

Tel. 0761-200-1451,

[elisabeth.schaetzle@kh-freiburg.de](mailto:elisabeth.schaetzle@kh-freiburg.de)

### Moderation & Konsens

#### In Gruppen zu Entscheidungen kommen, die alle mittragen können

Beginn: 10.-11. November 2017, Karlsruhe

6 Module - bis Juni 2018 (90 Std.)

Leitung: **Miri Krell, Eiske Bechthold,**

**Kerstin Deibert**

Info + Anmeldung: Werkstattbüro Freiburg,

Tel. 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Fr. 15. - Sa. 16. Sept. 2017, jew. 9.30h - 18.30h

**Mediation in der Arbeitswelt: Konflikte in Teams und hierarchischen Kontexten**

Leitung: milan

Fr. 27. - Sa. 28. Oktober 2017,

Fr.: 14.30h - 18.30h, Sa.: 9.30h - 16.30h

**Mediation in Gruppen- und Mehrparteienkonflikten**

Leitung: Christoph Besemer

Sa. 9. Dezember 2017, 9.30h - 18.30h

**Politische Mediation:**

**Konflikte im öffentlichen Bereich**

Leitung: Christoph Besemer

Info + Anmeldung

für alle Mediations-Aufbau Seminare:

T. 0761-43284, christoph.besemer@wfga.de